



Die „Vogelpredigt“ von Tom Kirsten greift eine Szene aus dem Leben des Heiligen auf. Dieser ging nach Bevanga und richtete das Wort an die Vögel. „Mein Bruder Vögelein, gar sehr müsst ihr euren Schöpfer loben. Die klare Luft wies er euch zu und regiert euch, ohne dass ihr euch sorgen müsst“, so die Worte Franziskus, der zu den gefiederten Freunden sagte, dass sie singen und Gott loben sollen. Auf einen Stuhl sitzend kann der Betrachter die aufgebauten Vogelhäuschen auf sich wirken lassen. „Franziskus war ein Erneuerer, ein Revolutionär. Bereits zwei Jahre nach seinem Tod wurde ihm ein Grabdenkmal errichtet“, erläutert der Künstler.



Glas und Licht gehen bei dem Werk „Himmel“ eine Symbiose ein. Ursula Merker kreierte aus Glas zwei bewegliche Windfahnen, auf welche die Motive graviert wurden. Wenn sich die Fahnen bewegen, verändert sich die Sicht auf die Scheiben, ein neues Bildnis entsteht. „Für Franziskus waren die Sonne, der Wind und die Vögel sehr wichtig. Die Sonne schickt die Vögel auf die Reise und gegenüber am Weg der Mond, der es der Sonne gleich tut“, ging die Kelheimerin auf ihre Inspiration ein. Die Besucher sollen nach oben sehen, sie sollen in den Himmel blicken und selber schauen, was sie entdecken und ihre Sicht der Dinge erforschen.



Helmut Wolf schuf den „Lichtkreis mit Vogelmann“, dessen Standort bei der Zisterne bewusst gewählt wurde, um einen atemberaubenden Blick in das Donautal einzufangen. Der große Kreis aus Eichenholz ist ein Zeichen für Gemeinschaft und Leichtigkeit. Wenn man durch den Kreis schaut, sieht man die wunderbare Landschaft, auch der Mensch gehört zu dieser Landschaft. „Diesen Ring mit hoher Festigkeit, habe ich auch 18 Einzelteilen zusammen gebaut. Ich verwendete Holznägel, keine Metallnägel, um so die Oxidation zu vermeiden“, erklärte Wolf der oben auf die Holzfigur in Form eines Franziskus, der mit einem Vogel spricht, installierte.



„Auch der Mensch ist nicht für immer auf Erden“, will Andreas Kuhnlein mit dieser Figur des Heiligen Franziskus sagen. Gefertigt wurde das Stück aus einem vom Sturm gefällten Eichenstamm, die zerklüftete Oberfläche erinnert an Vergänglichkeit, als zentrale Wahrheit menschlicher Existenz. Das Holz ist sehr rau, das Bildnis des Franziskus ist nicht geschönt, jeder Mensch hat Ecken und Kanten. Zu finden ist das Werk neben dem Fußweg zum Hermmannsberg, etwas unterhalb des mobilen Hühnerstalles. Eine wunderbare Aussicht und das Zusammenspiel von Licht und Schatten werden sicherlich die Spaziergänger begeistern.



Die Skulptur „Säule der Gesellschaftlichen Verantwortung oder Wertschöpfung durch Wertschätzung“ von Tone Schmid spiegelt das Ideal des verantwortungsvollen Miteinanders wieder, wo alle mitgenommen werden sollen. Die Säule taumelt, wackelt und sortiert sich dennoch immer wieder neu, indem die einzelnen Segmente in der Drehung - im Dialog - zur unerwarteten Balance, zum Ausgleich und somit zur Lösung finden. Die farbigen Aspekte dienen als Angriffsfläche für „Bruder Wind“, der alles in Bewegung setzt. Die glitzernde Oberfläche huldigt dem „Bruder Sonne“ und nimmt den Gebetsaspekt des „Sonnengesangs“ auf. Fotos: Meilinger

Franziskusweg ist das i-Tüpfel am Hermmannsberg

Skulpturenweg nimmt fünfmal Bezug zum Sonnengesang – LEADER-Projekt von EU und Landkreis

Wiesent. (ms) Der Sonnengesang von Franz von Assisi, verfasst im 13. Jahrhundert, preist die Schönheit der Schöpfung und dankt Gott dafür. Am Hermmannsberg, hoch über der Gemeinde Wiesent gelegen, entstand ein „Franziskusweg“ an dem sich fünf besondere Kunstwerke auf diesen Gesang und die Schöpfung beziehen. Am Samstag lud die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg (KJF) zur offiziellen Eröffnung.

Am Bildungshaus Hermmannsberg befindet sich bereits eine spirituelle Begegnungsstätte, in der Künstler Alfred Böschl mit farbigen Glasrinnen den „Sonnengesang“ einfühlsam umgesetzt hat. Nun werden die Gedanken des Heiligen Franz von Assisi im herrlicher Wander- und Spazierweg fortgesetzt, wobei die Strecke sich von der Anlage beim Bildungshaus bis zum Ortskern in Wiesent zieht.



In Beisein vieler Ehrengäste wurde der Franziskusweg gesegnet (von rechts): Pfarrer Hasso von Winning, Pfarrer Franz Matok, Manfred Schmidt, Michael Eibl und Johann Dechant.

Besucherguppen kümmern“, erläuterte der Sprecher. Der Franziskusweg soll ein Ort der Ruhe, des Rückzuges und der Besinnung sein, wobei die fünf Kunstwerke die Betrachter inspirieren dürfen. „Eine hochrangige Jury hat aus den Vorschlägen eine Auswahl getroffen, die religiöse und zeitgenössische Kunst verbindet. Die Künstler haben sich untereinander abgestimmt und jeder hat seinen Standort gefunden“, schilderte Eibl.

Passende Umgebung für ein KJF-Bildungshaus

Hans Horn, Geschäftsleiter der KJF-Werkstätten wendete sich an die Projektleiter: „So ein außergewöhnliches Projekt kann nur gelingen, wenn viele Beteiligte an einem Strang ziehen.“ „Wie kann man Franziskus, Kunst und Arbeit zusammen verstehen?“, hinterfragte Horn. Jeder möchte sein Talent im Arbeitsleben einbringen und einen Arbeitsplatz haben, der ihn ausfüllt, wobei hinter den Werken der Künstler harte Handarbeit stecke. Im Bildungshaus und in den KJF-Werkstätten fanden insgesamt 1600 Menschen eine Beschäftigung, die nicht nur Geld bringe, sondern auch Lebensfreude. „Unser Ziel ist es die Fähigkeiten der Mitarbeiter aufblü-



Florian Bauer, Herbert Thelen, Richard Ganslmayer und Egon Groß (von links) nahmen sich Zeit und zeigten den Besuchern der Regionaltage das Drechsels.

hen zu lassen“, so Horn, der hervorhob, dass der Rotaryclub aus Straubing zehn Bäume gestiftet habe, einer davon wurde symbolisch bei der Einweihungsfeier gepflanzt. „Am Hermmannsberg und bei der KJF wird Inklusion pur gelebt. Der gemeinsame Auftrag des Wohlfühlens wird bestens erfüllt“, sagte der stellvertretende Landrat Johann Dechant. Der Landkreis Regensburg sei seit 2002 eine LEADER-Region. In den beiden zurückliegen-

den Förderphasen konnten 55 Projekte mit LEADER-Unterstützung realisiert werden und damit rund drei Millionen Euro an Fördergeldern für die Region gesichert werden. Dreißig weitere Maßnahmen wurden mittlerweile beantragt und bewilligt, und hierfür ein Förderbudget von 1,5 Millionen Euro verplant. Gemeinsam machten sich die Gäste auf zur Pergola, die in der Erholungsfläche Sitzgelegenheiten

und einen Ausblick auf das Damwildgehege bietet. Der Wiesenter Pfarrer Franz Matok und der evangelische Pfarrer Hasso von Winning, zugleich Past-Präsident des Rotaryclub, nahmen die Segnung der Anlage vor. „Wege und Straßen sind Verbindungen, um Menschen schnell von einem Ort zum Anderen zu bringen. Auch wir sind auf einem Lebensweg, wo wir nicht recht wissen, wohin er uns führt“, sprach Pfarrer Matok.

Mehr Zeit für die Schönheit der Schöpfung

Auf dem Franziskusweg könne uns das wieder bewusstwerden, wir können hier in freier Natur wieder neu über unser Leben nachdenken und es in die Hände Gottes legen. „Lass die Menschen erkennen, dass sich schon in der Schönheit deiner Schöpfung und in den Werken der Natur deine Gegenwart offenbart“, baten die Geistlichen und appellierten dankbar die Gaben Gottes anzunehmen.

Im Anschluss marschierte die Gesellschaft zu den einzelnen Skulpturen, bei denen die Künstler ausdrückten, was die Bedeutung und Aussage der Figuren seien. „Der Franziskusweg ist jederzeit für jedermann geöffnet. Nicht nur unsere Hausgäste, sondern auch Wanderer und Spaziergänger können sich hier ausruhen und die Seele baumeln lassen“, lud Einrichtungsleiter Manfred Schmidt ein. Im Rahmen der Eröffnung wurde eine Aktion der Regionaltage auf dem Gelände am Hermmannsberg gestartet. Alle Interessierten erhielten Einblicke in das immaterielle Kulturerbe Drechsels. Drechslermeister Egon Groß, dessen Ehefrau Ingrid, sowie die Drechsler Willi Bauer, Richard Ganslmayer, Herbert Thelen und Florian Bauer zeigten die Handgriffe und was man alles aus einem guten Stück Holz fertigen kann. Der Bildhauer Max Hermann hatte eine kleine Werkstatt aufgebaut, in der geschnitzt werden konnte. Weiterhin gab es Bogenschießen, für das leichte Wohl sorgten die engagierten Mitarbeiter des Bildungshauses.